

Reichskanzler ging dann auf die Vorkämpfer der Herresverwaltung über den vaterländischen Unterricht ein, die ihm, als sie zu seiner Kenntnis gelangt seien, durchaus beistehend hätten. Man könne nicht frugieren, daß die Herresleitung sich in diesen Vorkämpfern unbedingt bemüht habe, in objektiver Weise einen großzügigen Plan der Aufklärung aufzustellen. Aufklärung ist ohne Zweifel nötig, namentlich bei der abstumpfenden Beschäftigungslosigkeit des Stellungenkrieges. Die müsse geistig antreiben, die Stimmung heben, die Leute wieder zu Fröhlichkeit und Leben bringen. Nebenbei müsse aber auch die Kenntnis des vaterländischen Lebens und der vaterländischen Wirtschaft, ihre Bedingungen und Zusammenhänge gefördert und vertieft werden. Daß die Oberste Herresleitung die Politik und den politischen Streit vom Heere fernhalten wolle, sei selbstverständlich und in den Vorkämpfern ausdrücklich hervorgehoben. Naturgemäß seien bei einem so zersplitterten Apparat und bei der Beteiligung so zahlreicher Ausführungsorgane, die Grenzen schwer zu ziehen und Fälle von Entzerrungen im Einzelnen nicht zu vermeiden. Das habe der Kriegsminister so auch ohne weiteres zugegeben. Um dieser Fehler und Entzerrungen willen, die bekämpft u. ausgeglichen werden sollten, könne man aber nicht die ganze Organisationsausweitung lassen und die Aufklärungstätigkeit einstellen, die, wie gesagt, erforderlich sei. Der Reichskanzler erwähnte dann die günstige Wirkung der Frontreisen der Abgeordneten, deren Teilnehmer sämtlich die Ueberzeugung mitgebracht hätten, daß solche Reisen zum Verständnis der besonderen Probleme und der eigenartigen Verhältnisse in der und an der Front sehr wesentlich beitragen. Er wolle zur Veranlassung neuer Frontreisen mit der Herresleitung in Verbindung treten. Wenn die Zahl von 100 000 im militärischen Aufklärungsdienst tätigen Personen genannt worden sei, so könne natürlich keine Rede davon sein, daß eine so große oder auch nur eine annähernd so große Zahl von Menschen gewissermaßen hauptsächlich im Aufklärungsdienst arbeiten. Dieser Personen gelegentlich und nebenbei mit der Aufklärungstätigkeit zu tun hätten, könne der Kriegsminister nicht genau angeben. Wenn man allgemein die Politik aus der Aufklärung des Heeres fernhalte, so verstehe es sich von selbst, daß auch eine Politik anderer Art orthore an den Vorkämpfern innerhalb eines Aufklärungsunterrichts unzulässig sei. Wenn hingegen heute orthoreit noch verhalte, werde, so werde eine ausdrückliche Feststellung in der nächsten Ergänzung der Vorkämpfer genügt, um dies abzustellen. Der Reichskanzler betonte nochmals, daß es sein Wille sei, allen Richtungen und Strömungen des politischen Lebens mit unbedingter Objektivität gegenüberzutreten und allen vollen Geschlossenheit widerstehen zu lassen. Reichskanzler Dr. Mikoyin erklärte, daß im Heere keine politische Agitation getrieben werden solle. Das habe er mit dem Kriegsminister ausgesprochen. Daß Versammlungen nicht verboten werden sollen, aus dem Grunde, daß sie sich mit der Begründung und Verfestigung der Reichstagsopposition beschäftigen, das habe er treffen wollen durch die Worte: Ich werde allen Richtungen und Strömungen mit voller Objektivität gegenüberstehen. Was die heimliche Aufklärung betrifft, auf die nun mit einemmal verzichtet werden soll, so bin ich nicht in der Lage, heute eine Erklärung abzugeben. Das ist eine Sache, die berattig in die militärische Gewalt eingreift, daß ich mich selbstverständlich vorher, ehe ich eine detaillierte Erklärung abgebe, mit der Obersten Herresleitung in Verbindung setzen muß. Ueber die Jesuitfragen wird ja noch an anderer Stelle gesprochen, so daß die Sache im Zusammenhang mit den übrigen Erklärungen, die auf dem Gebiet der Jesuit abgegeben werden müssen, erledigt werden kann.

Der Antrag der unabhängigen Sozialisten wurde hierauf abgelehnt, so daß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten der Antrag des Reichstages einstimmig angenommen.

• Gegenüber der unerbittlichen Forderung nach innerer Einigkeit machen die gegenwärtigen Vorgänge im Reichstag einen überaus traurigen Eindruck, der allerdings bei anderen Feinden ungetriebene und maßlose Hoffnungen erwecken wird. Die Reichstagsparteien demgegenüber die Aufklärungsbildung als unseren selbstgekauften Kämpfern legt, weißt sie ihre Kraft und ihr Leben einsehen. Die Sozialisten haben aber eins vergessen, als sie behaupteten, die Herresverwaltung trüge so die Politik in die Arme und das sei unheilhaft. Sie haben dabei vergessen, daß nicht die Herresverwaltung, sondern die inneren Parteikämpfe um Verlesensparlamentarisation, um Verlesensänderungen, um Wahlrechtsfragen und andere solche Dinge die Politik in die Arme getragen haben, und daß die Herresverwaltung sich lediglich in der Abwehr befindet, die sie pflichtgemäß anzuwenden hat, um die Kampfkraft des Heeres zu erhalten. In unserem herrlichen Heere wird man sich weder im besten Kmpf noch in der Aufklärung über Deutschlands Staatsverhältnisse arbeiten lassen, dafür sorgen der Geist an der Front, die Heeresführung und unsere Oberste Herresleitung.

Die militärischen Vorbereitungen unserer Gegner zum Weltkriege.

I. Rußland.

Alle gemeinen Ränke der Lüge und Verleumdung haben unsere Feinde aufgezogen, um Deutschland vor der ganzen Menschheit als Anstifter des Weltkrieges hinzustellen. Deshalb Deutschland, das 44 Jahre lang in ständiger Arbeit und wirtschaftlichem Fortschritt sein Glück fand, während Frankreich, England und Rußland in der nämlichen Zeitperiode mehrfach blutige Grossverbrechen litten, Deutschland politisch erkranken, hauptsächlichen zum Kriege

gegen Deutschland leisteten und, wie der Tuchomlinow-Prozess mit zynischer Offenheit klargab, den Weltkrieg vom Saune brachen.

Wenn wir zunächst Rußlands militärische Vorbereitungen prüfen betrachten, so ist als Erstes festzustellen: Mit dem Zustandekommen des französisch-russischen Uebereinkommens vom 27. August 1891, dem im Sommer 1892 eine Militärkonvention und 1893 der endgültige Bündnisvertrag folgte, hat Rußland sich in die finanzielle Nötigkeit der französischen Revanchepolitik begeben. Es ist allgemein bekannt, daß der neuzeitliche Ausbau des russischen Festungssystems in Polen und seine Verfestigung nach Westen (von der Linie Kowno—Wilna—Brest-Litowsk in die Linie Kowno—Grodno—Lomza—Mölin—Warschau—Swonograd), sowie der russische Bau strategischer Bahnen, die Ausrüstung und Bewaffnung seiner ungeheuren Streitkräfte nur durch französische Milliarde ermöglicht wurden. Nach dem Scheitern ihrer Pläne in Ostasien, infolge der Niederlagen im Kriege mit Japan, wendete sich die Aufmerksamkeit der ehrgeizigen russischen Politik wieder dauernd der Westgrenze zu. In knapp zehn Jahren ist die Reorganisation des russischen Heeres mit aller Energie unter französischer Beihilfe betrieben worden, so daß zu Beginn des Jahres

Deutschland muß leben!

Unre Feinde wollen den Frieden nicht. Darum bleibt uns keine Wahl. Wir müssen weiter aushalten, weiter durchhalten. Keiner darf jetzt müde, keiner müde werden, keiner auf halbem Wege stehenbleiben. Jetzt heißt es: „D u r c h!“

Draußen mit den Waffen, drinnen mit dem Gelde, die Jungen mit ihren Leibern, die Alten, die Frauen, die Kinder mit Hab und Gut. Alles für alle! So bereiten, so erwarten, so verdienen wir den Sieg.

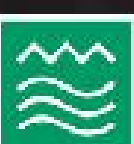
Darum zeichne!

1913 Tuchomlinow als Kriegsminister seinen französischen Freunden in einer Unterredung mit André Tardieu, dem einflussreichen Redakteur des „Tribune“, die dringende Zustimmung geben konnte, Rußlands militärische Lage sei „vortrefflich“. Alles sei getan worden, um die Schlagkraft des Landes zu heben, der Mobilisationsplan sei geändert, die Zahl und Stoßkraft der Arme erhöht, so daß Rußland, möge in Asien kommen, was da wolle, die Hände frei in Europa habe. Gegen wen sich diese Vorbereitungen damals schon richteten, gibt der geheime russische Mobilisationsbefehl vom 30. September 1912, den die deutsche Regierung am 9. November 1916 veröffentlichte kannte. Er enthält neben genauen strategischen Koordinaten für den Angriff der russischen Armeen gegen die deutsche und österreichische Grenze den bedeutsamen Satz: „Überhaupt ist befohlen, daß die Bekämpfung der Mobilisation zugleich auch die Bekämpfung des Krieges gegen Deutschland ist.“ (Vgl. Nordd. Allg. Ztg., 1916, 318.) Der Krieg, auf den sich Rußland jahrelang mit allen Kräften vorbereitet hatte, galt also von vornherein dem Deutschen Reich. Das Jahr 1912 fand übrigens dem Deutschen Reich. Das Jahr 1912 fand übrigens dem Deutschen Reich. Das Jahr 1912 fand übrigens dem Deutschen Reich.

Zusammenhang. An die Gewährung dieses neuen Darlehens hatte Frankreich bekanntlich die Bedingung geknüpft, daß Rußland mit dem Gelde seine strategischen Bahnen nach der Westgrenze ausbauen müsse. Dazu kam es nun allerdings nicht mehr. Im Frühjahr des Jahres 1914 bewilligt die Duma ohne Debatte die Kredite zu weiteren, gegen Österreich und Deutschland gerichteten Rüstungen. Ueber die tatsächlich schon zu diesem Zeitpunkt im Gange befindlichen Mobilisationsmaßnahmen besitzen wir eine ganze Reihe privater und amtlicher Belege. Seit Frühjahr 1914 begann die planmäßige Verlegung von Truppen aus Ostrußland und Sibirien nach Polen. Diese Truppenbewegungen lassen sich einwandfrei feststellen aus der ganz ungewöhnlichen Belastung der Bahnen, aus der Anhäufung von rollendem Material an den in Frage kommenden Strecken in den Monaten und Wochen vor Kriegsausbruch, sowie aus der Tatsache, daß die sibirischen und kaukasischen Korps bereits im September 1914 operationenbereit an die Westfront wurden (Nordd. Allg. 1916, 326.) Gejangene russische Soldaten aus galizischen Spätkrieg haben zu Protokoll ausgesagt, daß ihre Einberufung schon am 4. Juli mit dem Beginn der Kriegserklärung erfolgt sei; Soldaten aus sibirischen Regimenten seien bereits Ende April bei ihren Truppenteilen eingetroffen („Bohemia“, Prag, 11. Januar 1915). Besonders bezeichnend für Rußlands Absicht die archaischen Nachforschungen und provisorischen Vernehmungen, die in den besetzten russischen Gebieten über die geheimen russischen Kriegsvorbereitungen angestellt worden sind. Sie haben reiches Material erbracht, aus dem hervorgeht, daß auch die russischen Zivilbehörden vom Ministertum des Innern genaue Verhaltensvorschriften für den bevorstehenden Krieg erhalten haben. Die häufigen Kontrollversammlungen, Preisermäßigungen, Gewerbe-Unterstützung und Kriegs-Kollektaleinkäufe gingen weiter über das übliche Maß hinaus. Besonders erwähnenswert ist auch, daß bereits im Januar 1914 für die Soldaten Formulare zu Feldpostbriefen an die Eltern hergestellt wurden, zu einer Zeit also, wo man in Deutschland noch nicht an einen Krieg mit Rußland dachte. Aber alle diese geheimen Kriegsvorbereitungen und Vorbereitungen, die einer jahrelangen Rüstung die letzte Vollendung geben sollten, geschahen in Rußland noch nicht. In einer Reihe von russischen Städten wurde die Mobilisierung, wie heute allgemein feststeht, schon viel früher als am 30. Juli 1914 begonnen. In einzelnen Kreisen, so in Lwow und Grodyzk wurde die Mobilisierung schon am 29. Juli 1914 verkündigt, in Schostorzow war sie bereits am 27. Juli, nachmittags 6 Uhr, angehängt. Nach protokollierischen Bezeichnungen steht fest, daß sie, was die austretenden Mündelbezüge betrifft, in Kerk (Turkrest) schon am 19. Juli begann. Zahlreiche Ausfragen früherer russischer Beamten in Polen bekunden, daß Truppenverschiebungen und Maßnahmen, die einer Mobilisierung gleichkommen, in den Monaten vor der offiziellen Anordnung derselben, am 30. August, an der Tagesordnung waren. Unter der Wacht solcher für Rußlands Kriegsvorbereitungen und Kriegsbereitschaft genutzten Materials, das heute in wachsendem Umfang den deutschen Archiven zufällt, muß die breite russische Verlegenheitslehre, daß Rußland ganz unvorbereitet in den Krieg eingetreten sei, in Nichts zusammenfallen.

Warum muß gerade der Bauer die Kriegsanleihe zeichnen?

Es sind nicht wenige, die den Bauern nachsagen, daß sie fast mißtrauisch und kurzschäftig über ihrem Eigentum ihre Zusammengehörigkeit mit dem großen Ganzen vergessen. Wer so spricht, soll bedenken, wie unendlich viel der Bauer für das Allgemeinwohl leistet, gerade weil er unbetert und unbetrieben in seiner Welt das Rechte schafft. Aber es liegt auch am Bauern, diese schlimme Meinung zu widerlegen. Unser Vaterland muß den Krieg durchführen bis zum letzten Ende. Die Mittel dazu will es nicht durch Steuern, also durch Zwang aufbringen. Es fordert von uns Vertrauen in Kredit und ersucht uns, daß wir ihm das Geld leihen. Nur ein armütiger Tropf, der vor Angst seinen eigenen Vorteil nicht mehr sieht, kann gegen diese Aufforderung taub bleiben und das Vertrauen verweigern. Kein Stand aber hat mehr Ursache, die Kriegsanleihe zu zeichnen, als der Bauernstand, weil er es tun kann, weil er es tun muß, weil er u. seine Familie, Knecht und Knecht, mit dem Boden verflochten ist und weil deswegen das Schicksal des Vaterlandes sein Schicksal ist. Der Arbeiter kann fertig sein, wenn sein Los in der Heimat unerträglich wird; der Handwerker kann sich mit seiner Kunstfertigkeit, wenn es sein mag, im Ausland ernähren; der Handelsmann, der Gewerbetreibende, sie alle sind nicht so in den Boden gewurzelt, wie der Bauer. Der Bauer, der, geht's gut oder schlecht, und sein Besitz, sein Vermögen, der Grundstock seiner Existenz, die liegen offen da und können vor dem Feinde nicht versteckt werden. Haus und Hof, Getreide und Vieh sind der Gewalt preisgegeben. Die erhält bloß unser Sieg. Man hört jetzt nicht selten die dumme Redensart: „Der Krieg wird bloß für die Großkapitalen geführt. Die haben den Vorteil davon.“ Das kann kein ehrlicher und kein vernünftiger Mensch sagen. Das ist Geschwätz, das keine Heimat hat. Bauern, schaut euch das Bild auf der anderen Seite an! Es ist nicht übertrieben. Jeder Soldat, der in Urlaub kommt, muß euch sagen, daß die Wirklichkeit noch viel ärger ist. Wo dieser Krieg schauft hat, ist alles vernichtet; ganz besonders aber im Westen, wo ein blühendes, fruchtbares Land ist.



Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 10. Oktober 1917.

Ehrenliste.

Landsturmann Gottlieb Brezing von Heltersbach, Sohn des Friedrich Brezing, Küblermeisters, erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde Pianier Otto Elligkoffer von Pfrondorf ausgezeichnet.

Gewählt wurde zum Dekan des Landkapitels Hork Pfarrer Paul in Wehndorf. Diese Wahl ist vom Reichlichen Ordinarat im Einverständnis mit der königlichen Regierung bestätigt worden, wozu dem genannten Geistlichen auch die Beforgung der staatlichen Geschäfte des Dekans zukommt.

„Was der Deutsche will, das kann er auch!“

Er will liegen und wird diesen blutigsten aller Kriege siegreich zu Ende führen.

„Was der Deutsche mag, das tut er auch!“

Er weiß, daß zum Kriegsführen Geld und wieder Geld gehört und

zeichnet darum die 7. Kriegsanleihe.

* **Unterseeboot-Spende.** Die Sammlung hat in Württemberg insgesamt rund 900 000 Mark gebracht. Mit diesem alle Erwartungen übersteigenden Ergebnis hat sich unser opferwilliges Land in den Herzen unserer Unterseeboots-Leute einen Ehrenplatz gesichert.

Löhnung von vermihten oder in Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten.

Es besteht in dieser Frage vielfach noch die Anschauung, daß die Angehörigen eines vermihten oder in Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten ohne weiteres Anspruch auf die Zahlung der Löhnung haben. Diese Ansicht trifft nicht zu. Zu beachten ist, daß die Löhnung oder ein Teil nur auf Antrag und nur unter folgenden Voraussetzungen gewährt wird: Es muß die Bedürftigkeit nachgewiesen werden. Bei der Ehefrau des Gefangenen oder Vermissten gilt der Nachweis der Bedürftigkeit als erbracht, wenn seitens der Ortsbehörde bescheinigt wird, daß die Frau im Genuß der reichsgerichtlichen Familienunterstützung steht und die Löhnung zum Unterhalt der Frau diene. Wenn Eltern, Geschwister oder sonstige Verwandte eines Gefangenen oder Vermissten um die Löhnung nachsuchen, so muß der weitere Nachweis erbracht werden, daß der Gefangene oder Vermisste seine Eltern oder die anderen Verwandten, die Anspruch erheben, ganz oder überwiegend ernährt hat. Gesucht sind an den Ertragsgruppenstellen, bei dem der Krieger vor dem Ausmarsch ins Feld gewesen ist, zu richten und, wenn der Ertragsgruppenstellen nicht bekannt ist, können die Gesuche auch bei den für den Wohnort zuständigen Bezirkskommanden

eingereicht werden. Ueber die Gesuche entscheidet der Battalionskommandeur, der Kommandeur der Abteilung oder des Regiments, dem der Soldat im Feld zuletzt angehört hat. Zugunsten des Kriegsgefangenen oder Vermissten selbst kann die Löhnung oder ein Teil verwilligt werden, wenn dies zur Unterhaltung des Gefangenen oder Vermissten notwendig erscheint. Wenn z. B. dargelegt wird, daß der Kriegsgefangene infolge mangelhafter Kostung, Bekleidung eine bedauerliche Unternehmung braucht und die Angehörigen zur Bestreitung dieser Kosten nach billigem Ermessen nicht in der Lage sind, wenn der Kriegsgefangene oder Vermisste Verpflichtungen (Zahlung von Miete, Lebensversicherungsprämien usw.) zu erfüllen hat, die er aus eigenen Mitteln nicht erfüllen kann und durch deren Nichterfüllung in seinem späteren Fortkommen geschädigt würde. In diesen Fällen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Löhnung oder ein Teil verwilligt wird.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart. Der bei einem der letzten Fliegerangriffe verlehrt Oberbrauer Hermann Widmann ist im Kaiserlichen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Aus dem Oberamt Oberndorf. Es ist bei der Entleerung des Viehs zu Schlachtzwecken in der Gemeinde W. vorgekommen, daß das Vieh durch einen Landjäger aus dem Stalle geholt wurde, während die Eigentümer auf dem Felde waren. Schwerevergehen ist ein Vorkommnis in der Gemeinde Seedorf, wo mehrere Stück Vieh unter gleichen Umständen nach Schramberg zum Schlachten geführt worden sind. Als die Leute nach Hause kamen, verständigten sie sofort Inspektoren die Behörden, da trübselige Rache entzündet worden waren. Eines der Tiere war aber bereits geschlachtet worden, das nachgewiesenermaßen ein Viehdiebstahl trug. Die anderen Stücke konnten auf telephonische Anordnung den Besitzern wieder zugestellt werden.

Legte Nachrichten.

Stuttg. 10. Okt.

Die französischen und italienischen Mittelmeerküsten gesperrt.

Zürich, 10. Okt. Draht. Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze die am 5. Oktober erfolgte Sperrung der französischen und italienischen Mittelmeerküsten. Dadurch werde der ohnehin spärliche Lebensmitteltransport für die Schweiz vollständig unterbunden.

Beschlagnahme der neutralen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten.

Zürich, 10. Okt. Draht. Der militärische Mitarbeiter der „Zürcher Post“ schreibt, aus Amerika komme

die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten zur Vermehrung ihres Schiffsbestandes die in den Häfen liegenden neutralen Schiffe beschlagnahmen wollen. Falls sich dieses bestätigen sollte, müßte man darin eine Bekräftigung der deutschen Auffassung über die große Wirkung des Unterseebootkrieges erblicken.

Große Versammlungen in 15 englischen Städten gegen die Fortsetzung des Krieges.

Basel, 10. Okt. Draht. Laut „Manchester Guardian“ haben am Sonntag in Birmingham, Glasgow und 13 anderen englischen Städten Versammlungen stattgefunden gegen die Fortsetzung des Krieges, auf denen Resolutionen angenommen wurden mit der Forderung, unverzügliche Einleitung von Friedensverhandlungen und zwar auf Grund der russischen Friedensformel: ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

Die Kriegslage am Abend des 9. Oktober.

Berlin, 9. Okt. Draht. W.D. Einmalig wird mitgeteilt:

In Flandern entwickelte sich aus den Freikämpfen eine neue Schlacht die zwischen Draaihoek nordöstlich von Dixmude und Gheluvelt (18 Kilometer) noch andauert. Trotz mehrmaligen Ansturms beschränkt sich der Geländegewinn des Feindes nach den bisherigen Meldungen auf einen schmalen Streifen zwischen Draaihoek und Pelecapelle. Im übrigen wurden die Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts von Bedeutung.

Wetterlage am Donnerstag und Freitag.
Wetterbericht vom 10. Okt. 1917.
Wetter am Donnerstag und Freitag.

Wetterbericht vom 10. Okt. 1917.
Wetter am Donnerstag und Freitag.

Nachrichten.

Ag. Oberamt Nagold.

Den Gemeindeführern ist heute je ein Abdruck der Bekanntmachung der R. und K. Österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart vom 5. Oktober 1917 bezüglich der am 5. November d. J. in Stuttgart stattfindenden Landsturmuntersuchung Österreich. neg. Staatsangehöriger der Geburtsjahrgänge 1897, 1898 und 1899 zugegangen. Diese Bekanntmachung wolle an geeigneter Stelle angehängt und bei in der Gemeinde wohnhaften, hierdurch berührten Personen unter Androhung der zu gemäßen strengen militärischen Strafen mit der Aufforderung bekannt gegeben werden, sich sofort bei der gen. Gesandtschaft unter gleichzeitiger Einlegung ihrer Papiere anzumelden.
Den 8. Okt. 1917. Kommerell.



Bezirkskriegerverband Nagold.

Kommenden Sonntag den 14. Okt. wird Herr Stefan Zeller aus Calw nachmittags 4 Uhr im Saale des Schwarzwaldbrauhaus in Wildberg und Abends 8 Uhr im

Traubenjaale in Nagold

je einen Vortrag halten über seine Reise, Erlebnisse und Eindrücke an der Westfront.

Hierzu werden die Kriegervereine der umliegenden Orte von Nagold und Wildberg, sowie die sonstigen Einwohner der beiden Städte und der Umgebung, besonders auch die Frauen herzlich eingeladen. In Nagold werden Lichtbilder mit dem Vortrag verbunden.

St. Schnable, Bezirksobmann d. Würtbg. Kriegerbundes.

Nagold.
Eine bereits neue 4 m lange schwarz weiß rote Fahne hat zu verkaufen.
Schreiner Hiller.

Künstlerkarten empfiehlt G. W. Zaiser.

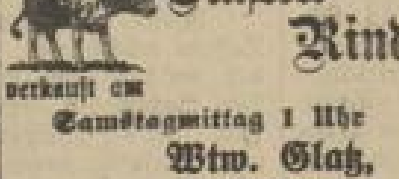
Esslingen.
Verkaufe einen schönen, kräftigen Zugstier



und einen jungen Katzenfänger
Andreas Weigle.

Nagold.
Zwei kleine Wohnungen von je zwei Zimmer mit Küche hat auf 1. Januar zu vermieten
M. Koch, Möbelschreiner.

Ehhausen.
Ein schönes



verkauft am Samstagmittag 1 Uhr
Wtw. Glag, bei der Sonne.
Sendet Bücher ins Feld!

Eierfammeltag
Donnerstag Abend 6—7 Uhr
auf der Polizeiwache.

Fräulein gesucht
für Büroarbeiten.
Bereinigte Deckenfabriken
Calw A. G.
Nagold.

Mädchen gesucht.
Zu baldigem Eintritt wird ein 15—20 Jahre altes, fleißiges christliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zu kleiner Familie (4 Personen) gesucht.
Frau Charlotte Schleifen,
Gartenstraße 29 Tübingen.

Stelle gesucht.
Für ein 15jähriges Mädchen wird auf 1. Nov. oder Martini eine Stelle gesucht, dasselbe versteht auch Feldgeschäft.
Zu erfragen bei b. Geschäftsstelle d. Bl.
Nagold.
Verkaufe 2 Stück hornlose gute Milchziegen
Wast, Bahnhof.

Gewerbebank Nagold

empfehlen ihre demnächst benötigten Stahlpanzerkammer

zur Aufbewahrung von Werten und Urkunden jeder Art gegen geringe Gebühren, sowohl in Schließfächern unter Selbstverschluß der Mieter, als auch zur Verwahrung und Verwaltung offener Mäntel und Bürobogen usw. und nimmt Zeichnungen auf die

VII. Deutsche Kriegsanleihe
zu Original-Bedingungen entgegen.
Zu letzterem Zweck ist unser Schalter auch nächsten Sonntag, den 14. Oktober, von 10¹/₂—12¹/₂ Uhr offen.
Der Vorstand.

G. W. Zaiser

BUCHHANDLUNG
Nagold Marktstrasse
Papier- und Feldpost-Artikel
Ansichtspostkarten aller Art einzeln und zum Wiederverkauf.
Gesangbücher.

